



## **Conciones Oder: Christliche Predigen vber die Son- und Feyrtägliche Euangelia nach Ordnung der Römischen Catholischen Kirchen und etlicher Teutscher Bistumber**

Dem höchsten Gott zuförderist vnd seinen lieben Heyligen zu Lob/ den jrrdischen Menschen zu heylsamer Vnderweisung in Glaubssachen vnnd tugentlichen Sitten: Auch allen Pfarrhern vnd Predigern in einer Kirchen oder Cantzel/ auff vil Jahr vnderschiedliche Predigen vnd Materien fürzubringen/ zu gutem ...

**Maenhard, Simon**

**Augsburg, 1629**

5. Von der herrlichen Ankunfft Christi zum letzten Gericht.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80202](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-80202)



seinem Befehl/durch seine Engel (melder das Euange-  
 lium Martij) die Gerechten/als seine liebe Schäflein/  
 von den Un Gerechten als stoffenden Böcken absondern/  
 diese zur Linken/ jene aber zur rechten Seyten stellen las-  
 sen. \* Eines jeden frommen vnd bösen Menschen Ge-  
 wissen entdecken/ \* vnd alles was sie gutes oder böses  
 gethan/offenbar machen/darüber das Urtheil sprechen/  
 vnd einen jeden Theil nach seinem Verdienst an ein ge-  
 wisß Ort schaffen/wo sie forthin zu ewigen Zeiten werden  
 bleiben müssen. Zu den Außgewählten auff der rechten  
 Seyten wird er mit väterlichen Augen vnd lieblicher  
 Stimm sagen: \* Kompt her ihr Gebenedeyten  
 meines Vatters/vnd besitzet das Reich meines  
 Vatters/ welches euch von anbegin der Welt  
 bereitet ist. Die Verdammten aber auff der Linken  
 Seyten wird er mit zornigen Anlitß vnd gar harten  
 Worten ansprechen: Gehet hin ihr Verfluchte in  
 das ewige Feuer/welches bereit ist dem Teuffel  
 vnd seinen Engeln. Vnd diese werden gehen in die ewi-  
 ge Pein/daselbst kein Trost vnd Erlösung mehr ist. Die

Gerechte aber in das ewige Leben/da \* vnaußförlliche  
 Freud vnd Frolockung bleiben wird.

Diese allgemeine Auferstehung d Christenmenschen  
 betrachte oft in deinem Herzen/ vnd folge hierinn der  
 Ermahnung des H. Lehrers Hieronymi/der da spricht:  
 Du lifest oder schlaffest/ du schreibest oder wa-  
 chest/ so erklinge die Psalmen allweg in deinen  
 Ohren: Stehet auff ihr Todte/vnd kompt für  
 Gericht/ so werdest du gewislich vil böses menden/vnd  
 hergegen das gut mit Ernst vnd Euffer angreifen/damit  
 du jegund noch vor deinem End werdest/wie du zur selben  
 Zeit zu seyn begehrest/ nemlich ein Mitglied der Außer-  
 wählten/vnd nicht einer der grossen Zahl der Verdam-  
 pten erfinden werdest.

Solches verhöre gnädiglich der gütig barmherzig  
 Gott/ vnd verleihe vns einen Theil mit den Außgewähl-  
 ten im ewigen Leben zu besigen/durch Jesum Christum  
 vnsern einigen Erlöser vnd Seligmacher.

Ihmey Lobvnd Preiß zu allen  
 Zeiten Amen.

End der Vierden Predig.

## Am Ersten Advent Sontag.

### Die Fünfte Predig.

Von der herrlichen vnd entschlichen Ankunfft Christi zum  
 letzten Gericht.

Thema Sermonis.

Et tunc videbunt filium hominis venientem in nube cum potestate magna  
 & maiestate, Luc. 21. Cap.

Vnd alsdenn werden sie sehen des Menschen Sohn kommend in einer Wolcken mit  
 Krafft vnd grosser Herrlichkeit. Luc. 21. Cap.

EXORDIUM.

CO-  
 RIN-  
 DUS  
 D  
 der erste vnd  
 andern. S  
 ankunfft Chri-  
 sti.



**M**edächte in dem H. Ern/ vns  
 ter vns Christglaubigen Menschen  
 ist nichts gemeiners als die Rede  
 vnd die ewliche Hoffnung/es wer-  
 de nemlich vnser einiger Erlöser/  
 Heyland vnd Seligmacher zu sei-  
 ner Zeit widerumb auß dem Himmel  
 herumer kommen/ vnd mit vns  
 Menschen ein allgemeines Gericht vnd Rechnungschafft  
 anstellen. Dann diser Glaubens Artikel ist auß seinem  
 vnsählbar. Vnd so oft vnd vnsähtig bekräftiget wor-  
 den/das auch seine Jünger noch in der ankunfft Chri-  
 stenheit mit begierigen Herzen diser Ankunfft erwarteten/  
 vnd in all ihren Sendschreiben \* die Christglaubigen dar-  
 auff gewiesen haben. Solches thut auch die H. Christlich  
 Kirch Jem offermalen vnterm Jahr in den Feyr: vnd  
 Sontäglichen Euangelien/ fürnemlich aber auff heuti-  
 gen Ersten Advent Sontag/ welchen sie der Erinnerung  
 des letzten Gerichts mit der Lehr vnd Euangelio ganz vnd  
 gar zugeeignet hat.

I. Nun findet sich abel zwischen diser andern Zukunfft  
 Christi zum Gericht gegen der ersten zur Annemung der  
 sterblichen Menschheit ein sehr grosser Unterschied. Dann  
 die erste ist geschehen in grosser Still vnd Verborgenheit/  
 das niemand (außer etlich wenig Personen/denen es auß  
 sonderbarer Gnad durch Engliche Entdeckung offenbar  
 worden) darumb gewußt. Dann da alle Ding (spricht  
 der weisse Mann \*) mitten im Stillschweigen wa-  
 ren/ ist dein allmächtigs Wort/ O H. Er/ von  
 dem Königlichen Stuel kommen/te. Dargegen  
 wird die ander Ankunfft öffentlich vnd bekandt seyn/so

A wol allen irdischen/als himmlischen Creaturen. Vnd  
 diß zwar nicht ohne Forcht/ Zittern/ Angst vnd Schre-  
 cken. Der Psalmist sagt: \* Manirte veniet, & non si-  
 lebit: Er wird öffentlich kommen/ vnd nicht still  
 schweigen. Also daß auch die Kräfte der Him-  
 mel (verstehe die himmlische Geister) sich darüber  
 entsetzen (vnd fürchten) werden.

Darnach so ist die erste Ankunfft (nach Anzeigung  
 des Buchs der Weissheit \*) ben der Nacht geschehen/vnd  
 zwar mitten in der Nacht/ da alles finster vnd dunkel  
 war. Die ander Ankunfft aber wird geschehen mit grossem  
 liecht vnd Schein/ daß ihn jederman Freund vnd Feind  
 wird sehen können. Die Offenbarung Johannis spricht \*  
 Es werden ihn alle Augen sehen/ vnd die so ihn  
 gestochen (verstehe gemartert vnd gezeugt) ha-  
 ben.

Die erste Ankunfft ist zum theil geschehen mit einer  
 wesentlichen Veränderung. Dann damals hat Gottes  
 Sohn die schwache Menschheit an sich genommen/vnd  
 ist worden/was er zuvor nit gewesen/nemlich ein Mensch.  
 Davon Isaias also geweißaget: \* Vmb war ein  
 Jungfraw wird empfangen vnd gebären einen  
 Sohn/ dessen Namen wird heißen Emmanuel/  
 das ist Gott mit vns. Dann durch diese Jungfrawliche  
 Empfängnuß vnd Geburt/ist Gott zu vns kommen vil in  
 einer andern Gestalt/ als er sonst an ihm selber ist. Dar-  
 gegen wird in der andern Zukunfft an ihm kein wesent-  
 liche Veränderung/ sondern bloß ein Verwegung des Orts  
 geschehen/ nemlich vom Himmel herunter über das  
 Thal Josaphat: dann er wird eben der warhafftige Gott  
 vnd Mensch seyn/ wie er von dannen hinauff gefahren/  
 inmaß

In regulis  
 nachon. d  
 Timotheu  
 judicij.

\* Psal.  
 Luc. 21.

2.  
 \* Sap.  
 \* Apoc.

\* Isa.



summen die zween Engel bey der Himmelfahrt alle Apo-  
stel berichten haben / sprechend: \* Dieser Jhesus / welcher  
von euch auffgenommen ist in den Himmel / der  
wird gleich also kommen / wie ihr ihn gesehen habe-  
gen Himmel gehen.

Die erste Zukunft ist fürnehmlich im Göttlichen  
Nath verordnet worden / zu unserer Erlösung und Un-  
terweisung. Damal redet der HErr zu unserm Trost: \*  
Also hat Gott die Welt geliebet / daß er seinen ei-  
zigen Sohn gab / auff daß ein jeder / der an ihn  
glaubet / nicht verloren werde / sonder das ewig  
Leben hab. Dann Gott hat seinen Sohn nicht  
gesandt in die Welt / daß er die Welt richtet / son-  
dern daß die Welt durch ihn selig werde. Die an-  
der Zukunft aber ist allein um des Gerichts willen ange-  
sehen / daß er Gute und Böse unterschiede vnd urtheile /  
ob sie seiner Lehr und der sürgeschribnen Mittel ewi-  
ger Seligmachung wol oder obel gebraucht vnd damit  
Freud oder Leyd verdient haben. \* Dann der Sohn  
des Menschen (sagt der HErr) wird kommen in  
der Herrlichkeit seines Vatters mit seinen Engeln:  
vnd alsdenn wird er vergelten einem jeglichen  
nach seinen Werken.

Die erste Ankunft ist dem äußerlichen Ansehen nach  
geschehen in tieffster Demüthigung vnd Ernüdrung.  
Dann er hat sich selbst ernüdriget (schreibt S. Paulus  
an die Philippenser) vnd die Gestalt des Knechtes  
an sich genommen / 20. Dergegen wird die ander  
Ankunft geschehen in höchster Mayestät vnd Herrli-  
keit. Dann da wird nichts mangeln / was zu einem ge-  
waltigen Einzug oder Eintritt kan erdacht oder sürgenom-  
men werden.

Auff daß vns nun diser herrliche Eintritt E. H. J. I.  
zum Gericht nicht als Abelschätern einseitlich vnd schreck-  
lich / sonder lieblich vnd fröhlich fürkomme / so will ich vns  
allen zu einer heilsamen Warnung vnd Besserung vn-  
serer sündigen Lebens inn vorhabender Predig drey für-  
nemme Lehrpunkten zu merken vnd zu bedencken geben.

Am Ersten die groffe Mayestät vnd Herrlichkeit / wa-  
mit der HErr Christus zum Gericht kommen wird.

Am Andern / was massen eines jeden Menschen  
Gewissen ihm selbst vnd aller Welt damals wird offenbar  
werden.

Drittens was für ein ernstlicher Sentenz über from-  
me vnd böse Seelen ergehen werde.

NARRATIO.

Er Zert laut heut also: Alsdann werden sie  
sehen des Menschen Sohn kommend in  
einer Wolcken mit groffer Kraft vnd  
Herrlichkeit. Dife Wort geben vns erslich  
zu bedencken / warum allweg / so oft in heiliger Schrift  
des letzten Gerichts meldung geschicht. Die Befugung  
vnd Verichtung desselbigen nicht den drey Göttlichen  
Personen zugleich / sondern nur einer allein zugeeignet  
werde? Darau schwid geantwortet: Ob wol das letzte  
Gericht ein Werk der ganzen H. Dreifaltigkeit ist / so  
wird doch weder Gott der Vatter / noch der heilige Geist  
dabey von selbstigen Augen gesehen werden / sonder allein  
die mittel Person / nemlich der Sohn Gottes / welcher  
die sichtbare Menschheit an sich genommen hat. Dann  
ihme hat der himmlisch Vatter alles Gericht vbergeben /  
daß er solches in sichtbarer Gestalt verrichten vnd besigen  
soll. Seynemal er disen höchsten Gewalt durch sein tief-  
feste Demüthigkeit vnd geleisteten Gehorsam im Leiden  
verdienter vnd an sich ererbet hat. S. Paulus schreibt an  
die Römer: \* Zu dem ist Christus gestorben / vnd  
auferstanden / auff daß er Herrsche über Leben  
vnd Todte. Vnd der HErr sagt selbst bey Jo-  
anne: \* Der Vatter richtet niemand / sonder hat  
alles Gericht dem Sohn vbergeben / auff daß alle

die den Sohn ehren / wie sie den Vatter ehren. Weil  
dann dise Gerichtsverwaltung ein vnanfprechliche E-  
hr vnd Würdigkeit an sich hat / so gemer es sich allweg / daß die  
wärdliche Verrechnung dieses Gewalts mit groffer Maye-  
stet vnd Herrlichkeit angeordnet wet. Auff daß die Straff-  
würdige darüber erschreckt / dargegen aber die vnerdru-  
ckschuld zum genügen beschützt vnd getröstet werde.

Die Erfahrung bringet mit sich / wann ein Kaiser  
oder König nach seiner Wahl vnd Krönung den ersten  
Eintritt hält / von all seinen Unterthanen / die landshul-  
digung oder Schwörung anzunehmen / so geschicht da-  
selbst ein großer apparat oder Zubereitung. Der Adel  
des ganzen Lands wird zusammen beruffen / die bekleiden  
sich auffe stättlichs inn unterschiedlichen Libereen / einer  
jimmer herrlicher als der ander / damit sie also wol gerüst  
dem König für die Hauptstatt desselben Lands entgegen  
stehen / vnd desto prächtiger vnd ansehnlicher einleiten  
können. Desgleichen bringet auch der König auff seinem  
Thron mit sich seine geheimste Rath neben andern vil an-  
sehnlichen Herren vnd Dienern / die seinen Leib verwach-  
ten / vnd ihm auff den Dienst waren müssen. In wirt-  
lichen Eintritt werden dem Kaiser oder König die Insignia  
vertheilt die Wappen seiner Länder vnd Fürstenthumben /  
das Schwerdt der Gerechtfertigkeit vnd der Reichs Äpfel  
vorher getragen. Man schlägt bey solchem Eintritt die  
Heerpauken vnd bläset mit Trommeten. Man läßt auff  
den Bestungen / Streithürnen / vnd Stadtpaseyen das  
Geschütz abgeben / vnd stündet an stättliche Feuerwerk. Des-  
gleichen ist auch der König selbst damals herrlich bekleidet /  
wie seiner Höheit vnd Würdigkeit zugehört: vnd wird also  
von der ganzen Menge vnter einem köstlichen Himmel /  
sitzend auff eine stättlichen Pferd / oder Triumphwagen ein-  
begleitet. Solchen apparat oder Pracht sehen eilt vnd  
lauft jeder man / vnd wartet darauff mit groffen verlange.

Wolan mein Seel / diß vnd noch mehr wird sich inn  
der andern Zukunft E. H. J. I. S. E. J. deines Heylands  
vnd Seligmachers zuragen: wann er am jüngsten  
Tag in das Reich diser Welt kommen / vnd von allen  
Menschen die Erbhuldigung vnd völlige Unterthänig-  
keit erfordern vnd einnehmen wird. Dann ob wol  
vnter H. E. J. am End seiner ersten Ankunft inn sein  
Glori vnd Herrlichkeit eingangen / auch das völlige Ins-  
oder Recht über das himmlisch vnd irdische Reich be-  
kommen hat / nach seinem Wort bey Mathas: \* Mir  
ist gegeben aller Gewalt im Himmel vnd auff  
Erden. Jedoch so mangelt es noch immerzu an der  
völligen Befugung oder Beherrschung / seyemal die Zahl  
derer / so zum Himmelreich gehören / noch nicht gar erfül-  
let ist. Desgleichen auch herunden auff Erden noch  
vil Ungehorsame erfunden werden / die ihn für ihren  
Gott vnd HErrn nicht wollen verehren vnd anbeten.  
Darumb ist ihm am End der ersten Ankunft gesagt wor-  
den vom Vatter: \* Setze dich zu meiner Gerech-  
ten / biß daß ich deine Feind zum Schemel deiner  
Füß setze. Vnd Sander Paulus schreibt an die Co-  
rinther: \* Er muß regiren / biß daß die Feind vnt-  
er seine Füß gelegt werden. Inn der andern Zu-  
kunft aber wird er die vollkommene Huldigung einneh-  
men. Dann da wird die Zahl der Auserwählten / so zum  
Himmelreich fürsehen / schon erfüllet seyn. Seine Feind  
aber wird er damall alle erlegen / vnd ihre Augen des Ver-  
stands mit Gewalt aufreissen / daß sie ihn für den wahren  
Göttlichen Heyland der Welt werden erkennen vnd an-  
beten müssen. Gleichwol ihnen dise allspare Erkenntnuß  
nichts mehr nützen wird. Wann sich die Feind Christi je-  
zund zeitlich behereten / so wer es ihnen vil besser vnd rath-  
samer. Darumb sagt der Geist Gottes durch den Kön-  
iglichen Propheten: \* von der andern Zukunft: Der  
HErr stehet zu deiner Gerechten / vnd am Tag  
seines Zorns wird er die König zerstören. Er  
wird richten vnter den Heyden / er wird

A. Cor. 1.

4.

Mat. 3.

Mat. 16.

5.

Phil. 2.

Phil. 2.

us. 1.

2.

Co. eptus  
Von der  
Mayestät  
Christi in  
der andern  
Zukunft.

Apo. 1.

3.

4.

Rom. 14.

Joan. 5.

Co. eptus

Von der

Mayestät

Christi in

der andern

Zukunft.

Mat. 23.

Mat. 23.

1. Cor. 15.

Pal. 104.



erfüllen die Fülle / vnd viler Häupter zerknir-  
schen.

2. Und eben vmb diser Reichshuldung vnd Be-  
herschung willen / wird die ander Antunft des Sohns

1. Gottes vber alle massen herrlich vnd scheinbarlich seyn.  
Da wird es an schallenden Posaunen vnd Trommeln /

Exod. 19. aus Geschütz / Hagel vnd Feuerwerck gar nicht mangeln.

Im Buch Exodi \* list man: Als Gott vorzeiten her-  
unter auff den Berg Sinai gestigen / das alte Gesetz zu  
geben / da erhob sich ein Donnern vnd Plitzen / vnd  
ein sehr dicke Wolcken bedeckte den Berg / vnd  
der Schall der Posaunen ward selenger je grösser /  
vnd das Volck / das im Lager war / erschreckt.

Der ganze Berg Sinai aber rauchet / darumb  
dass der Herr herab auff ihn kommen war im  
Feuer. Wie vil mehr wird das in der andern Antunft  
des Herrn da zum beweiß seiner höchsten Mayestät vnd  
zum Schrecken der Straffwürdigen geschehen / da er wird  
herunter steigen / nicht Gesetz vnd Gebot zu geben / sonder  
von dem / das allbereit befohlen worden / wie es vollzogen  
ist / Reichthum einzunehmen. Die H. Schrift sagt: \*

2. Thell. 4. Der Herr werde mit der Posaunen Gottes vom  
Himmel herunter kommen. Vom Geschütz vnd  
Feuerwerck aber redet die Prophecey Joelis \* also:

1. Joel. 1. Des Herrn Tag kompt / vnd ist nahend: ein  
finsterner vnd wüthiger Tag / v. vor ihm hergez-  
het ein verzehrendes Feuer / vnd nach ihm her ein  
brennende Flammen / v.

2. Die Land Sassen vnd Edelleuth / so ihm auß dem  
Reich diser Welt zu beileiten / werden entgegen ziehen /  
werden seyn alle Gerechte vnd Außerwehete. Inma-  
ssen Sanct Paulus an die Thessalonienser berichtet hat /  
da er spricht: \* Darnach wir / die wir leben vnd  
verbleiben / werden zugleich mit demselben hin-  
gezuckt im den Wolcken dem Herrn entgegen  
in der Lüfte / vnd werden also bey dem Herrn  
seyn allezeit. All dise außerlesene Beileitern werden  
war herrlich vnd scheinbarlich mit den himmlischen Ga-  
ben angethan seyn / aber einer mehr als der ander.

1. Gleich wie auch vnter den Sternen am Firmament ei-  
ner mehr als der ander glänzen vnd scheinen thut. Sanct  
Paulus schreibet an die Corinthier: \* Ein andere Klar-  
heit hat die Sonn / ein andere Klarheit hat der  
Mond / ein andere Klarheit haben die Stern.  
Dann ein Stern hat Unterschied von dem an-  
dern in der Klarheit: Also auch die Auferste-  
hung der Todten. Ein Seel wird schöner vnd herr-  
licher glänzen als die ander / nach dem ihre Werck mehr  
oder weniger gewesen seynd.

3. Mit dem Göttlichen König aber werden herunder  
in dis irdische Reich kommen alle Engel vnd Erzengel /  
deren Zahl vnaußsprechlich groß ist. Davon in der Pro-  
phetey Danielis \* gelesen wird: Tausend mal tau-  
send dienen ihm / vnd zehen mal hundert tausend  
stehen vor ihm. Alle dise vnzählbare Geister werden  
ihm als wachbare Diener auff den Dienst warten / vnd  
als daffere Soldaten vnd Kriegsteuth seinen Leib ver-  
wachen: vnd wie glaublich ist / werden sie gleichfalls  
zu Ehren dem höchsten Richter alle mit vberaus schönen  
vnd glänzenden Leibern umgeben seyn. Dann seyne-  
mal dis Antunft Christi empfindlich vnd mit einem euf-  
erlichen Pomp vnd Ansehen geschehen wird / so ist es  
recht vnd billich / daß auch all seine Diener vnd Beileit-  
ern sichbare Leibern an ihnen haben / damit die Herr-  
lichkeit diser Antunft von jederman möge gesehen wer-  
den.

4. Neben den Engeln werden auch mit E. N. J. S. E. D.  
kommen all seine Apostel / als die fürnemste  
Fürsten vnd Rathsherrn / darvon Iſaias hat weißge-  
sagt: \* Der Herr wird zum Gericht kommen  
mit den Erstgen seines Volcks / vnd mit sei-

nen Fürsten. Eben in diser Gespannschafft werden auch  
seyn alle heilige Patriarchen / Propheten / Martyrer /  
Beichtiger / Jungfrauen / Witwen / Büßer vnd in  
summa alle vnd jede Heiligen / die biß auff dieselbe Zeit  
im Himmes Saal gewohnt haben. Da wird kein ei-  
niger Engel oder Heilig dahinden bleiben. Auch die al-  
terseeligste Mutter Gottes vnd der heiligste Mann Joa-  
nes Baptista nicht: sondern das ganz himmlisch Heer  
wird den höchsten König zu vnterhängigen ehren / belei-  
ten vnd all sein Urtheil rechtfertigen helfen.

Die Pro-  
pheteen Zacharia spricht: \* Mein Gott vnd Herr  
wird kommen / vnd all seine Heiligen mit ihm.  
Wisset ihr nicht (schreibt Sanct Paulus: \*) daß  
die Heilige vber die Welt richten werden. Die  
Insignia / Schild vnd Wappen / so man dem höchsten  
Monarcha wird vorher tragen / (lehret S. Thomas \*)  
werden seyn das heilige Creutz / sampt dan andern lastu-  
mentis seines außgestandnen bittersten Leidens. Vom  
Creutz versehen alle Lehrer die Wort des Herrn: \*  
Tunc apparebit signum filij hominis in caelo &c.

1. Als  
dann wird scheinen das Zeichen des Menschen  
Sohns am Himmel. Der heilig Waldvater Ephy-  
rem \* meldet / dieses Creutz werde etnen so großen  
Glanz von sich geben / daß es alle End der Welt erleuch-  
ten wird.

Über alle massen aber wird der Göttlich Richter  
für sein Person geehret vnd scheinbarlich seyn: Dann  
er wird nach laut des Euangelij \* kommen mit großer  
Krafft vnd Herrlichkeit: darzu mit großer Macht vnd  
Mayestät: Auch mit einem gar klarfeynden wolgestal-  
ten Leichnam / bekleidet mit Glori vnd Herrlichkeit /  
scheinender dann tausend Sonnen. In welchem Leich-  
nam die fünf Wunden in Hand / Fuß vnd Seiten /  
(welche er immerdar zum Zeichen der vollbrachten Er-  
lösung behaltet) wie die allerbeste Rubinsteine glän-  
zen / auch die Zier aller Orientalischen Perlen vnd  
Edelgestein vberreissen werden. Ja die Sonn (spricht  
Iſaias \*) wird sich schämen / vnd der Mond zu schän-  
den werden / wann der Herr vnd der Herrscharen regiren  
wird / v. Das ist / die Zier der Sonnen vnd des Mond  
seind gegen der Klarheit E. N. J. S. E. D. am Jüngsten  
Tag nichts zumerzlichen. Ein jedes Dinglein / das  
wenigst so wol / als das meiste wird an ihm schöner seyn /  
als man erdenken oder außsprechen kan. Dann er  
wird nach laut des Königlich Propheciens \* mit der  
Herrlichkeit ganz umgeben vnd bekleidet seyn. In laut  
des Königlich Pferds oder Triumpfwagens wird er  
zum Sitz haben die Wolcken des Himmels / welche er da-  
mals / vermög seiner Allmächtigkeit / erschaffen wird.

6. Davon vil vnd oft im Euangelio geredt wird / sonder-  
lich beim Matheo: \* Sie werden des Menschen  
Sohn kommen sehen in den Wolcken des Him-  
mels mit großer Krafft vnd Mayestät / v.

Es wird aber der Herr in den Wolcken des Him-  
mels nit kommen / als ob er der selben nothwendiger wuß  
bedürfte / vnd ohne dise nit herunder in das Thal Josaphat  
kommen möchte: Dann er bedarff solcher gestalt  
weder Ros noch Wagen / weder Regenbogen noch  
Wolcken / daß er sich daran halten müsse. Er allein  
auß vnd für sich selber ohn alle fremde Hülf mag hin-  
kommen / wohin er will: Ihm sicher Thüre vnd Thor  
offen: Er kan mit seinem clarfeyrigen Leib alles durch-  
dringen / auch in einem Augenblick dort vnd da seyn:  
Inmassen er solche Krafft alsbald am Tag seiner Tri-  
umphirenden Auferstehung erzeiget hat / daß er nach  
laut der Euangelien \* durch verschlossene Thüren ein-  
gehen / vnd sich vnterschiedlichen Personen an mani-  
cherley Orthen sehen lassen. Sondern die Wolcken am  
Jüngsten Tag seind allein dahin vermeynt / damit er  
in denselbigen den menschlichen Augen desto herrli-  
cher vnd gewaltiger scheine vnd glänze. Wie dann  
dise



*Super Cant.*  
dise Wolcken vber alle massen hell vnd klar aufsehen/  
vnd / wie Rupertus Abbas darsfür helt/ Weiterlich vnd  
Gewaltig von sich geben / auch wie die liebten Sonnen-  
stahl sincken werden.

Vnd eben auff disen Wolcken / als auff einem Kö-  
niglichen Thron wird er auch zu Gericht sitzen / vnd aller  
Menschen Wol- oder Wehhalten vertheilen. Ist dem-  
nach aller Pomp vnd Pracht / der jemaln auff Erden er-  
dacht / oder von hohen Personen geführt worden gegen  
der Mayester Christi am jüngsten Tag lauter Kinder Spiel.  
Der Triumph vnd Eintritt/ welchen Iulius Caesar, Octa-  
uianus, Augustus/ Kaiser Vespasianus, Titus, vnd Pom-  
peius Magnus gehalten vnd von allen Pören vnd Heb-  
nischen Chronisten so hoch gerühmt wird/ ist gleichsam für  
nichts zu achten. Vber disen menschlichen Pracht haben  
sich allein vnlaugigleut entsetzt vnd verwundert/ die vñ  
die Herrlichkeit Christi vnser einigen Herrn vñd Rich-  
ters nicht gewußt. Vber die Mayester Christi aber werden  
sich alle Creaturen himmlische vñd Irdische/ empfindlich  
vñd vñempfindliche entsetz müssen. Er selbst spricht durch  
den Propheten Aggeum: *Es ist noch ein kleines daß*  
*hin/ daß ich Himmel vñd Er/ das Meer vñd das*  
*Trucken bewegen werd. Ja alle Heyden willich*  
*bewegen/ da soll dann kommen/ zc. der von allen*  
*Völkern begeret ist.*

*3.*  
Wann dann alle Welt/ so alda ist Thal Josaphat  
versamlet ist den Götlichen König vñd Herren solcher  
gestalt auff den Thron seiner Mayestat wird kommen vñd  
sitzen sehen / so wird jedermaniglich zu ihm versamlet  
werden. Der Euangelist Matheus spricht: *\* Wann*  
*aber des Menschen Sohn kommen wird in seiner*  
*Herlichkeit/ vñd alle heilige Engel mit ihm/ dann*  
*wird er sitzen auff dem Stuel seiner Herlichkeit/*  
*vñd es werden vor ihm versamlet werden alle*  
*Völker. Das ist/ damals werden sich alle vñd jede sei-*  
*ner Mayestat vñd Gehorsam vñd ergeben müssen. Al-*  
*niemand außgenommen/ werden ihm zu Füßen fallen/*  
*vñd für ihren einigen Herrn/ wahren Göt/ Erlöser/*  
*Heyland vñd Seligmacher erkennen/ verehren vñd an-*  
*beten müssen. Solches werden ihm alle Heilige Engel*  
*vñd Erzengel mit der Seligsten Mutter Gottes vñd*  
*Joanne Baptista/ so von Alters herin der Figur des*  
*Jüngsten Gerichts einander sitzgebildet werden/ all liebe*  
*Heiligen: Darzu alle andere fromme vñd böse Menschen*  
*sampt den höllischen Teuffeln/ nach laut der Prophecy*  
*Isaia: \* Vivo ego dicit Dominus/ mihi sedetetur omne*  
*genus/ & omnis lingua confitebitur Des &c. So wahr*  
*Ich leb/ spricht der Herr/ mir sollen alle Knie ge-*  
*bogen werden/ vñd alle Zungen schwören/ nemlich*  
*daß Ich ein gerechter Gott/ vñd ohne mich*  
*kein anderer Heyland sey. Dann wie S. Paulus an*  
*die Philipenser geschrieben hat: \* In dem Nahmen*  
*Jesu müssen sich biegen alle Knie/ deren im Him-*  
*mel/ auff Erden vñd vñder der Erden/ vñd alle*  
*Zungen müssen bekennen/ daß der Herr Jesus*  
*Christus in der Ehre Gottes Vaters*  
*sey.*

Wider dise Bekandnuß vñd Añderwerffung/ wird  
mit mögen rebelliren kein Eerliche Arglistigkeit/ kein Jü-  
dische Halsstarrigkeit / kein Händische Wärtigkeit/ kein  
Irdische Tyranny/ kein adrünnige Gottlosigkeit / kein  
hochtrauende Dofheit/ vñd kein Teuffische Häßigkeit.  
Da muß sich der Macht des Sohns Gottes alles gehor-  
samlich vñd ergeben/ es gescheh gleich mit Lieb oder Leyd:  
Dann ihm müssen dienen alle Creaturen.

Mit Freuden zwar werden die Gerechte vñd Auf-  
erwehre diesem höchsten Richter das Homagium / versie-  
he die Lands Huldigung thun: auch vber sein herrliche  
Ankunft Trost vñd Hoffnung fassen / daß sie eben den  
zum Richter ihres Lebens haben/ der warhaffig ihr Für-  
sprecher/ Wirtel vñd Hirt/ auch durch Annemung der

Menschheit ihr Wirtel/ Fleisch vñd Wein worden ist/  
sprechend vñd symphonisirend mit erhabenen Stimmen/  
Augen vñd Herzen: *\* Gelobet vñd gebenedeyt*  
*sey der da kompt ein König im Namen des Herrn.*  
*Fried sey im Himmel / vñd Ehr im der*  
*Höhe.*

Dargegen wird den Verdampfen sampt allen hel-  
lichen Geistern dise Bekandnuß vñd Demüthigung  
gegen dem Heyland der Welt schwarz vñd hart ankum-  
men. Dann die Hoffart deren / die dich / (G  
Gott) hassen (spricht der Königliche Psalter\*) *stet-*  
*get allzeit vber sich/ zc. Sie werden sich vber die grosse*  
*Mayestat vñd Herrlichkeit des gegenwertigen Richters sehr*  
*forchten vñd entsetzen: auch vor Angst vñd Schrecken*  
*schütterlich heulen vñd weinen. Das Euangelium spricht:*  
*Tunc plangent omnes tribus terre &c. Alsdann wer-*  
*den heulen alle Geschlecht auff Erden. Verstehe/*  
*Alle Verdampfe werden auß Ansehen des Götlichen*  
*Richters/ vñd vorher gehenden hellerscheinenden Creuz-*  
*zeichen heulen vñd klagen. Euthymius spricht: Als-*  
*dann werden heulen alle Vngläubige/ dise zwar/*  
*nemlich die Juden/ daß sie den Herrn gecreuz-*  
*iget. Andere/ daß sie die Christgläubigen ge-*  
*strafft vñd gepeiniget. Jene daß sie nicht ge-*  
*glaubt haben. Eben so heftig werden auch heulen die*  
*bösen Christen/ daß sie den Brücken der Gnaden vñd al-*  
*le Verdienst des Creuzes Christi in der Catholischen Kir-*  
*chen immerdar offen gehabt/ aber die anerbottene Gnad*  
*Gottes durch ordentliche Mittel nicht schöpfen/ vñd zu*  
*ihrer Seligkeit annehmen wollen. Dise ihr Versaum-*  
*nuß vñd Verworsigkeit wird ihnen solche Reu/ Angst vñd*  
*Forcht einjagen/ daß sie den Tag ihrer Geburt verfluchen/*  
*vñd auß Bitterkeit ihres Herzens wünschen werden/ daß*  
*sie nie ans Licht kommen/ sondern zu ewigen Zeiten zu*  
*Staub vñd Aschen verfallen weren. Aber dises ihr*  
*Wünschen/ Jammern vñd Klagen finder da kein Ge-*  
*hör: sondern müssen noch fernner das End vñd den*  
*Aufgang des letzten Gerichts erwarten. Wie hernach*  
*folget.*

## Der Ander Theyl.

Des Ander hat man zu merken. Wann dann  
der Götliche Richter inn solcher Herrlichkeit auff  
dem Stuel seiner Mayestat sitzen/ vñd allen Men-  
schen vor Augen sehen / so wird er alle vñd jede  
vernünftige Creaturen/ Engel vñd Menschen / Heilige  
vñd Vñheilige / Gläubige vñd Vñgläubige / Fromme  
Vöse in das Gericht erforschen vñd mit ihnen rechnen/  
nicht nur von den Gränsen vñd Marcksteinen / nicht  
wegen des Tathriffs / eines Schultschins/ oder einer  
andern zeitlichen vñd gemeinen Sachen halber / wie sich  
allhie begeben thut/ sondern vñd die zwey höchsten Ding/  
so hie vñd dort mögen erdacht werden/ nemlich vñd die  
himmlische ewige Güter/ oder vñd die ewige Pein in der  
Höllen/ von welchen grossen Dingen man zwar auß Got-  
tes Wort etwas sagen/ aber mit keinem menschlichen  
Sinn vñd Verstand begreifen kan: nemlich wie fürter-  
senlich die ewige Güter/ vñd dargegen wie bitterheftig die  
höllische Pein sey. Jedoch hat sie da niemand eniger Vñ-  
gerechtigkeit oder Verlistung zu bezorgen. Dann der  
Götliche Richter ist heilig vñd gerecht in all seine Wege/  
ja die Gerechtigkeit selber. Von ihm singt der Königliche  
Psalter: *\* Der Herr ist gerecht/ vñd liebet die*  
*Gerechtigkeit/ was billich ist/ sihet an sein Ant-*  
*litz. So ist er auch fernner in all seinen Thurnen*  
*beständig/ vñd laßet sich durch keines Gescheh / Ditt-*  
*zichen / oder Zusagen erweichen: auch durch keines*  
*Adel / Reichthums / Gelehrigkeit / Autoritet / Ge-*  
*walt oder Ansehen schrecken / dann er allein ist ein*  
*vollmächtiger Herr vber alle/ ihm kan sich niemand*  
*Widersetzen / vñd sein Gerichts Proceß ist also ange-*  
*D. ij*



ordner / daß im wenigsten kein Irrthum oder Verrug  
tan dazwischen kommen. Dann es wird diser Rich-  
ter für sein Person ein besonders / vnfallbares Buch  
vor ihm haben / nach dessen Regel vnd Sagung einem  
jeden sein billicher Sentenz widerfahren soll. Neben  
dem Buch wird auch ein jeder Engel vnd Mensch  
sein eigens Raytbuch mit sich für den Richterstuhl brin-  
gen / darinn eines jeden Beschaffenheit gleich als in ei-  
nem klaren Spiegel oder künstlichen Contrafec entwor-  
fen vnd aufgezeichnet ist. Von beyderley Büchern  
wird die Offenbarung Joannis / \* sprechend: Ich habe  
die Todten beyde groß vnd klein stehen vor dem  
Thron / vnd die Bücher wurden auffgethan /  
vnd ein anders Buch ward geöffnet / welches ist  
Ersz Lebens / vnd die Todten würdengerichte auß  
der Schrifft in den Büchern nach iren Wercken.

Durch das eröffnere Buch des Lebens verheißt  
der heilige Lehrer Anselmus \* den Wandel vnd das  
Leben vnserz singen H. Erens Jesu Christi / welches  
allen Menschen ein gewisse Richtschnur recht zu leben  
seyn soll. Vnd dises Buch ist gleichsam das Gesetzbuch  
welchem aller Menschen Thum vnd Lassen am Jüngsten  
Tag wird erdret / vberschlagen / collationirt / erleutert  
vnd geurtheilt werden. \* Dann ich hab euch ein  
Exempel geben (spricht der H. Er) daß ihr thut  
gleich wie ich euch gethan hab / etc. \* Vnd wer  
mir nachfolget / der wandelt nicht inn der Fin-  
sternis / sondern wird habend das Licht des Le-  
bens. Die andere Bücher / so auch damals sollen auff-  
gethan werden / bedeuten eines jeden Menschen eigens  
Gewissen / darinn alles vnd jedes / sey gut oder böß / so von  
Kindheit an bis inn den letzten Arthem seines Lebens ge-  
dacht / geredet / vnckelassen / oder im Werk vollbracht  
worden / ganz deutlich aufgeschriben / vnd mit dem Buch  
des Lebens / nemlich wie nahend oder fern jenes mit dem  
Leben Christi vberestimme / außs genawest wird erfor-  
schet vnd erkannt werden. Also daß du deinem Ver-  
halten nach / keines andern Zeugen oder Procurators  
bedürffen werdest / sondern du selbst wirst dein Zeug / Be-  
schüßer vnd Anklager seyn. Sauer Paulus schreibt an  
die Römer: \* Wir wissen / daß Gottes Urtheil  
ist nach der Wahrheit / vber die / so solches thum/  
etc. vnd beweisen / daß des Gesetzes Werk in iren  
Hertzen geschriben sey: soetmal ihr Gewissen  
sie bezeuget / darzu auch die Gedanken / die sich  
vnter einander verklagen oder entschuldige wer-  
den auff den Tag / da Gott das verborgen der  
Menschen durch Jesum Christum richten wird.

Vermög dises Buchs des Bewissens wird ein je-  
der Mensch sein Wol- oder vbel Verhalten bey einem  
Härlein oder kleinsten Püncklein sehen / vnd darbey er-  
kennen / Laß er gerechter vnd billicher weiß zur ewigen Be-  
lohnung oder zur immerwährenden Pein vernurtheilt  
werde. Unser H. Er selbst spricht: \* Es ist nichts  
verborgen / das nicht offenbar wird / vnd ist  
nichts heimlich / das man nicht wissen werde.

Solches aber wird nicht allein einem jedem Men-  
schen für sein selbst eigne Person allein vor Augen sehen/  
sondern auch allen andern Engeln / Teuffeln / vnd Men-  
schen / ja der gangen Welt / so alda zu gegen ist. Der H.  
Anselmus spricht: \* Gleich wie jezund die Sonn  
von allen gesehen wird / also werden auch als-  
dams aller Menschen Gewissen von meniglich  
offentlich gesehen werden. Dann solches erfordert  
die Vollkommenheit des letzten allgemeinen Gerichts.  
Dann wie wolt sonst jederman wissen können / daß einem  
jeden Menschen ein rechtes Urtheil geschehen wer/  
wann nicht alles vor Augen stünde / was der Straff oder  
der Belohnung würdig ist? Darumb schreibt S. Pau-  
lus an die Corinthier: \* Richter mit vor der Zeit/  
biß daß der H. Er kommt / der auch die verborg-

gene Ding der Finsternis endecken / vnd die An-  
schlag der Herzen offenbaren wird. Solche Ent-  
deckung aber wird eines theils durch mündliche Auf-  
sprach geschehen. Inmassen dann der gestrenge Richter  
an jenem Tag (schreibt S. Marthaus \*) die Werk  
der Darmherzigkeit öffentlich loben vnd belohnen. Dar-  
gegen aber die Sünden / so darwider geschehen / vor jeder-  
man schelten vnd straffen wird. Zum theil aber wird die  
Entdeckung der Gewissen geschehen durch Göttliche  
Krafft vnd Erleuchtung / wie S. Augustinus meldet \*  
vnd der Gottgeweychten H. Jungfrawen Gertrudis inn  
einer vnfehlbaren Göttlichen Offenbarung gezeiget wor-  
den. Davon die berühmte Männer Ludouicus Blo-  
sius \* vnd Tilmanus Breidenbachius disen Inhalt  
beschrieben. Als die H. Jungfraw Gertraud am andern  
Ostertag zu Gottes Tisch gehen wolte / vnd G. D. E. den  
H. Ern andächtlich bare / daß er durch dis Hochwürdig-  
ste Sacrament alles was sie jemals inn geistlichen Orden  
versaumeret / ersatzen wolte. Da nam sich der Sohn  
Gottes / vnd steller sie für den Göttlichen Vatter angerhan  
mit dem geistlichen Ordenskleid / welcher Rock auß so vil  
Stuel oder Theil zusamgenähet war / als vil sie Jahr in  
der Religion gelebt hat: Also daß der vnterste Theil am  
Rock für das erste Jahr gerechnet war / der ander Theil  
für das ander Jahr / vnd also immerfort biß auff das ge-  
genwertige Jahr / Stund vnd Augenblick / darinn sie Je-  
sum gestanden. Diser Rock war so glatt vnd aufge-  
spannt / daß darinn durchaus kein Falten was verschä-  
ren oder bedecken können: Sonder in einem jeden ver-  
floßnen Jahr erschienen auffgezeichnet alle Tag vnd  
Stund / darzu alle Gedanken / Wort vnd Werk / so wol  
die guten als die bößen / so sie inn einem jeden Jahr ver-  
bracht hatte von Tag zu Tag / von Stund zu Stund /  
von einem Gedanken zum andern / von Wort zu Wort /  
von einem Werk zum andern / auch was sie in einem je-  
den Wort oder Werk für ein Meynung gehabt / nem-  
lich Gottes lob / oder ihrer Seelen zu nemen / das mensch-  
lich lob / oder eines Beschädigung. Desgleichen auch was  
sie in einem jede Ding oder Abbruch / auß laurerer Behor-  
sam oder auß eignem Willen gethan hat. Wo sie ihr aber  
selber in einem Werk geschmeichlet / verfehle etwas lind  
vnd nachsehtig gewest / als ob sie dasselb auß Behorsam ge-  
than / welches sie doch von ihren Vtern mehrer auß eig-  
nem Willen erlangt / oder auß einer listigen Gelegenheit  
erzwungen. Solche Werk der Behorsam erschienen inn  
selbigen Rock als wie Edelgesteinlein / so mit zerbrechlichen  
Leuten angeheftet waren / welche immerdar hinunter ge-  
wackelt / als ob sie mit haßten / sonder fallen müssen. Biß  
also nichts dahinden / was die H. Jungfraw Gertrudis  
jemalen gedacht / geredet / gewürkt / wie / auß was weis/  
wann / zu welchem End vnd Meynung es sich immer be-  
geben / alles stund ihr ganz klar vor Augen / gleich wie ein  
jede Farb durch ein liechtes Cristallglas kan vnterschei-  
den vnd gesehen werden / - da künde nicht das wenigste  
Stenblein oder Püncklein verborgen seyn / welches in dem  
Licht der vnfallbaren Wahrheit / so wol Gott / als dem gan-  
gen himilischen Heer nicht außserichtlich fürgebildet war.  
Herauß verstand die H. Jungfraw Gertrudis / daß Gott  
vnd allen Heiligen eines jeden Menschen Stand vnd  
Wesen zu ewigen Zeiten bekaunde. Vnd gleich wie ihr  
damals alles was von ihr geschehen / durch Gottes Krafft  
fürgesteller worden. Also wird auch am Jüngsten Tag ei-  
nes jeden Menschen Thum vnd Lassen ihme selbst vnd  
der gangen Welt sichtbarlich für Augen gesteller werden.

Gedenck aber mein Christ / was für Spott / Schand vnd  
schmach vber dich komen wird / wann du selbst vnd jederman  
all deine Sünden / so in dem ierstein theil deines Hertzens  
jezerzeit verborgen gewest / auch die / so du mit dir allein  
oder in Beseyn anderer Leuth / öffentlich oder an den  
geheimsten vnd verrawsten Derhern begangen eigen er-  
hast / ganz klar vnd deutlich vor Augen sehen werden? heu wird.

Ach/

\* Matth. 25.

\* 1. Cor. 13.

\* Historia.  
\* Bloisus in  
nili spirituali  
cap. 14.  
\* Breidenb.  
Collationum  
cap. 11.

\* Apoc. 10.

\* Anselm. in  
Elucidario.

\* Joan. 13.

\* Joan. 8.

\* Rom. 1.

\* Matth. 10.

\* Elucidario.

\* 1. Cor. 4.

\* Cöceptum  
Von der  
Schmach  
so vber  
den  
Dunkeln  
eigen er-  
hast.



Ach / Ach / wie sehr würdest du dich scheuen / wann so vil Unlauterkeiten / Eitelkeiten / Verrug / Falschheit / vnd Ungehorsamkeiten an dir scheuen werden?

Was thatest du nicht / ehe daß die wenigste Schandthar vor ehelichen Leuten soll erzehlet vnd benennet werden / deren du doch gar vil an dir hast / vnd keine derselben / wie abschewlich vnd gewislich sie immer ist / wirst verbergen oder verhören können / sondern dich schuldig geben müssen. Vertriehen thatestu dich gern / vnd vil lieber den Todt leiden / als das Leben behalten / damit du nit vor GOTT vnd aller Welt nicht dirstest in Schanden werden. Aber weder eins / noch das ander wird dir in dieser berrüben Sünd vergünstiget werden. Dann \* wir müssen alle vor dem Richterstuhl E H X P T erscheinen / vnd kan sich niemand davon abheben oder verbergen. So kan auch allda der selblich Todt sein Sichel nicht mehr anwenden / ob man wol seiner Abdrückung heftig begehrt: auß daß erfüllet werde / was GOTT durch den Propheten Nahum gedrohet hat: \* Siehe ich will dir dein Scham vnter dein Angesicht auffdecken / vnd die Völcker dein Blöße / vnd die Königreich dein Schand sehen lassen. Diese schmachliche Entdeckung faßet tieff zu Herzen der heilige Augustinus / vnd spricht in seinen Betrachtungen: \* GOTT siehe / vor so vil tausend Völckern / werden all meine Bosheiten entdeckt: vor so vil Schaaeren der Engel / werz den all meine Laster offenbar seyn / nicht allein der Werck / sondern auch der Gedanken / vnd zugleich auch der Reden.

Allhie fragen wir nicht vnbillig: Weil Sanct Augustinus sich der Entdeckung seiner begangnen Sünden besorget hat / von welchem doch bewußt ist / daß er große Buß gethan / davon vollkommenlich abgestanden / vnd ein heiliger Mann gewesen ist: Ob dann auch die Sünden / sedurch Beicht vnd Buß vergeben / vnd darauff gerech vnd heilig von dieser Welt abgetheiden / eben so wol / als die vngelübten Sünden der Verdampfen vnd Vergerhen / an jenem Tag sollen entdeckt vnd jedermanniglich offenbar werden? Darauf antworten die heiligen Lehrer / Gregorius / Anselmus / S. Thomas vnd Bonaventura: Aller Menschen Sünden tödtliche vnd lässliche der Gerechten vnd Bußfertigen / so wol / als der Ungehorsamen / vnd Unbußfertigen müssen offenbar werden / doch findet sich zwischen beyden theilen ein großer Unterschied. Dann den Gerechten / so durch würdige Buß Vergebung gesucht vnd erlangt haben / wird solche Entdeckung kein Vnrecht / Schmach oder Leyd bringen / sondern sie dieser Passionen oder Annuemungen nit mehr habhaft seynd. Dann vmb der gelesenen Buß willen / auch wegen der erlangten Vergebung / vnd wunderlichen Weiß vnd Form Göttlicher Rürschung / womit solches alles noch in diesem Jammerthal geschehen ist / wird die Ehr vnd Glori der Heiligen dermaßen groß vnd vnaussprechlich seyn / daß ihnen auch das böß / so abgebußt worden / zu gutem gereichen / vnd ein sonderbare Freud seyn wird / daß all ihre Sünden jegund allen Menschen auffgezeiget / vnd darauff Gottes Gnad vnd Barmherzigkeit / auch die große Krafft der Buß erschaffen gelobt vnd erkannt werde. Inmassen diß alles die lebendige Exempel an Tag geben. Dann niemand zweiffeln kan / daß Petrus / Paulus / Mattheus / Zacharias / Magdalena / Pelagia / vnd andern Heiligen mehr / so vor ihrer Bekehrung große Sünder gewesen seynd / bekandt vnd bewußt seyn / daß man vil vnd off ihre Gebrechen auff öffentlicher Cansel anzeigte vnd vortradet: Aber darumb thun sie sich nicht schämen oder betrüben / sondern vil mehr erfreuen / sondermal an ihnen Gottes Gnad / Güte vnd Barmherzigkeit jedermanniglich für Augen gestellt / auch andern sündigen Leuten ein Exempel der Buß vnd Göttlichen Zurecht gegeben wird.

Damals wird es mit den bußfertigen gerechten Seelen ein Gestalt haben / als mit einem außgeluterten gestrichen Kleid. Exempel weiß: Es hat erward ein Edeliche Person ein köstliches Kleid von Gold / Sammet / oder Seiden an / vnd geht damit durch ein Driß / da ein Nadeln oder Nagel zu weit auß der Wand herfür gehet / vnd reisset oder sticht daran ein Loch in das köstliche Kleid. Damit aber dieses Kleid nicht gestrafft vmb des Riß willen verworffen oder in einer Adelichen Zusammenkunft zu tragen spöttlich werde / so nimt die Person / deren das Kleid zugehört / durch sich selbst oder durch andere ein Nadel in die Hand / vnd vernet den Riß mit Seiden / Gold oder Silber außs subtilst vnd embsigst / ja sie sehet wol auch / wann es die Gelegenheit gibt / vber das verlegte Driß ein schönes Gran / ein goldene Rosen oder edles Perlein / daß man den Riß gar nicht mehr mercken oder sehen kan. Also begibt es sich / was junor übel gestalter war / das wird jegund schön / vnd gibt dem ganzen Kleid ein mehrere Zier / weder es junor gehabt. Dann vmb dieses einzigen Riß willen hat man das ganz Kleid nit neuen vnd schönen Vorten / auch nit mit Perlein vnd goldnen Köpflein versetzt / welches sonst nie geschehen wer.

Eben das thut auch ein gottliebender Christ mit ihme selber. Dann das Gewissen ist ein sehr köstliches Kleid vnser Seelen: Solches aber wird zerissen vnd durchstochen mit Sünd vnd Laster: Dann ein jede Sünd ist ein spitziger stichender Nagel. Auß daß nun das schöne Kleid des Gewissens an jenem Tag nicht als ein zerissener / zerfetzter Rock verachtet vnd verspottet werde / so nimt ein Gottliebende Seel für die Hand die scharffe Nadel der lauten innigen Beicht / vnd stenet dardurch den goldnen oder seidenen Faden der heiligen Reu / vnd heftet den Riß zu mit einer künstlichen / subtilen Naht der Besserung / sehet auch darüber die edlen Gestalt / vnd Perlein / vnd goldene Köpflein der Christwürdigen Bußwerck. Also geschieht es / ob wol dem Göttlichen Richter vnd aller Welt vnter dem Beschaum der Sünders im Gewissen wol bekandt vnd bewußt ist / so wird es doch in aller Augen kein Vngestalt oder Vnrecht seyn / sonder jedermanniglich gar schön vnd zierlich fürkommen / sondermal sündigen menschlich / aber widerumb durch wahre Buß davon absehen / für ein Englich Werck gerechnet wird. In dieser Meinung schreibt der Apostel Paulus: \* Libenter gloriabor in infirmitatibus meis: ut inhabitet in me virtus Christi: Ich will mich gern meiner Gebrechlichkeiten rühmen / auß daß die Krafft Christi in mir wohne.

Das Widerspil aber wird hergegen den Ungehorsamen widerfahren / so vor ihrem Todt ihre Sünden gar nicht oder nicht recht beicht vnd abgebußt haben. Dessen wird die Entdeckung ihrer Sünden an jenem Tag ein schreckliche Angst / Schand vnd Schmach / auch gar verweßlich seyn / weil sie die gute Mittel vnd Gelegenheit der Buß vnd Vergebung so fiederlich verkannt vnd verlohren haben. Dessen werden sie sich dermaßen schämen / vnd vor dem Göttlichen Richter schweuen / daß sie die Augen vnerrschlagen / auch (nach laut der Offenbarung Joannis\*) Weis vnd Thal anrufen werden / daß sie vber sie fallen vnd bedecken sollen / damit nit niemand sie ansehen könne / auch sie den vniagen Richter nicht anschauen dürften: Aber ihr Wünschen wird Begehren wird disfalls kein stat haben. Ihr Schand wird sehen jederman / vnd ihre Augen können sie davon dem strengen Richter nicht abwenden. Die Propheten sagt lauter vnd klar: Also daß werden sie sehen des Menschen Sohn kommend in einer Wolcken mit Krafft vnd Herrlichkeit. Item: Sie werden sehen / in wen sie gestochen haben: Vnd darauff den endlichen Sentenz des letzten Urtheils erwarten müssen / welcher ihnen nicht wol gefallen / sondern Seel vnd

Lib. Medicat.  
2. cap. 4.  
vnd 1. vnd 2.  
vnd 3.

S. Gregor. in  
Psal. 88.  
Anselm. in  
Euseb. 4.  
S. Thomas in 4.  
sent. diff. 43.  
artic. ultimo.  
Bonau. in 4.  
art. 1. quæst. 2.  
§ 3.

2. Cor. 13.

Luc. 11.

Joan. 19.



vnd Leib/ Hertz/ Veyn vnd Mact schmerzlich betrüben/  
vnd dir abschneiden wirdt. Inmassen er vor längst durch  
vnd Propheten/ Ezechielem \* gerottet hat/ sprechend:  
Nun will ich meinen Grimmigen baldt oben auff  
dich schütten/ vnd meinen Zorn an dir vollbrin-  
gen. Ich will dich richten nach deinen Wegen/  
Dard dir alle deine Sünd widergelen. Mein  
Zug soll dir nichts vbersehen. Vnd ich will auch  
dich nit verschonen/ &c. Damit ihr doch erfahret/  
daß ich der HErr bin der euch schlägt.

Der Dritte Theil.

**N**ichtens hat man zu merken: Wann dann aller Menschen thum vnd lassen in den Büchern der Gewissen genugsam abgesehen/ vnd aussgeschrieffet durchsucht/ vnd erläutert worden/ wirdt der gerecht Richter den lesten Senrenz vber beyde Theil/ vber die so auff der rechten/ vnd auff der linken Seiten stehn / mündtlich aussprechen. Von welchem Senrenz niemand mehr wirdt appelliren können: Dann vnser H e r r i s t der höchste Richter/ welchem der Göttlich Vatter \* alles Gericht vollkornlich vbergeben hat. Zu ihm soll vnd kan jederman appelliren / vnd Zusuch suchen/ oder auffser seiner ist kein anderer nicht zu finden/ der hierzu etwas kondte verhältnißlich seyn. Vey seinem Ausspruch muß alle in Ewigkeit verbleiben / vnd mag auch keinerley Weis vmbgestoslen/ oder verändert werden/ es mißt die Himmel vnd Erden vergehn/ ehe das sein Wort solle zu nichten werden: Vnd darumb wirdt zur selbigen Zeit vnd ons Menschen ein sehr groffe Forcht/ Zittern vnd Zagen seyn / damit der Gerichts Abschied nit anders laute/ als wirs wünschen vnd begehren.

Derhalben wirdt sich der Göttliche Richter am er-  
sten gegen der rechten Seiten wenden / vnd daseibst die  
Außerwohnen mit einem frolichen und liebreichen An-  
tlig also anreden: \* Kompt her ihr Genedeyden  
meines Vatters / besitzet das Reich dasß euch be-  
rethet ist von anbegun der Welt / ic. O deß gnädig-  
en Seitenz / O der frolichen Verurungung. Dann diß  
ist so vil geredt: Woher meine Kasperlesne / allerbeste  
Freund zur Ehr und Glori / zur Ruhe und Seligkeit / die  
ihr bißhero auff Erden in grosser Trübsal / Verfolgung /  
Anfechtung / und in vil anderen Mühseligkeiten gewesen  
seyt / soleten solt ihr alles ubels befreyet / vnd ganz ent-  
laßet sein / auch nitß ohn End bey mir verbleiben.

Kompt her zu mir/ einen neuen Namen \* gib ich  
euch/ welchen niemand/ als der ihu selbst empfahet/ ver-  
stehn kan. Ihr Solt forhin Gebenedeyte meines Vaters  
heissen/ dessen Benedeydung im Himmel vnd auf  
Erden befruchtiget/ vnd ein Vrsprung aller Güter ist/ wer  
euch lobt/ \* vnd benedict/ soll hingegen gesegnet werden/  
wer euch aber schilt/ soll maledict/ soll hingegen ver-  
flucht seyn. Nun mehr soll euch nichts mehr mangeln/  
sonder aller Sachen ein völliges genügen haben.

Kompt her vnd besitzer das Reich / daraufführ all-  
 leg geschaffen habt/ besitzer aber solches nur nur bloß auff Er-  
 be / oder ein Zeitlang / Sonder auff ewig/ als ein eygen-  
 thümliche rechtmässige Erbschaft / die euch als meinen  
 Brüdern vnd wahren Kindern Gottes zuschicket. Wel-  
 ches Reich nit von einem Menschen erbt newlich erbawt/  
 oder auffgerich worden/ Sonder von anfang der Welt/  
 durch Got selbst/ niemand andern/ als eben euch ist zu-  
 bereyt vnd aufbehalten worden. Derhalben freuet euch  
 vnd frolocket / dann ewig Belohnung ist sehr groß im  
 Himmel.

Auff diese gnädige Verurtheilung/ werden sich zwar die  
Auserwöhlte gegen der großen Belohnung unwürdig  
schätzen/ vnd ihre gelindeste gute Werck vil zu wenig halten/  
aber beyneben vnaußsprechliche Freud vnd Froelichkeit  
des Hergens in ihnen empfinden/ einer dem andern vil  
Güet vnd Heyl wünschen/ auch Christo dem Herrn/ vnd

seiner allerseligsten Mutter demüthigsten danckfagen/  
vnd sich seiner Mähe vnd Arbeit reuen lassen / dadurch  
sie auß lauter gütte Gottes das jimmerwehrende Himel-  
reich erlangt haben.

Dargegen aber werden die Verdampyre jeß Sen-  
renz mit großer Angst vnd Furcht erwarten / vnd sich v-  
ber die Außerwöhlte / deren sich etwan vil in disem Jam-  
merthal gekennet / verfolget / für arm / elend / verlassen vnd  
verworfen gehalten / sich vermurden / das die hünftliche  
Glori vnd Herrligkeit disen ist zu erkennen worden. Der


weiß Mann sagt; \* Wann die Verdampfte / der  
Auffserwöhlten Ehr und Glori sehen werden/ so  
wird sie ein grauſamer Schrecken anſehen/ vnd  
ein Verwunderung der ſchnellen Seligkeit hal-  
ber/ deren ſie ſich nie fürſehen hetten. Denn wer  
den ſie ſeuffzen auß Angſt ihres Geiſts/ vnnid  
in ihnen ſelbſt gedencen/ vnd ein Rew haben/ vnnid  
also ſagen: Das ſeynd die / ſo wir vor Zeiten für  
ein Geſpött haben gehabt / vnnid mit denen wir  
unſer Gelächter vnnid Schmachreden getrieben

haben/wie seynd wir so thorecht gewesen: Wir  
haben gemeynť ihr Leben sey ein Unsinnigkeit/  
vnd ihr End sey ohñe Ehr: Sihe wie seynd sie  
vnder die Kinder Gottes gezehlt/ vnd haben ih-  
ren Theyl mit den Heiligen.

In demnū die Verdampgēit solches in ihnen ge-  
denken so wirdt sich der strenge Richter hinumb zu ihnen  
auff die linckē Seiten wenden / vnd sie mit zornigen Au-  
gen / vnd mit einem ergrimten Angesicht anschawen / auch  
mit einer ennselighen vnzūtigen Stimm anfahren / spre-  
chend: Geht hin von mir ihr Vermaledeyten in  
das ewige Feuer / welches bereyt ist dem Teuffel /  
vnd seinen Engeln /c.

Ach/Ach/ was für ein entsetzliches Vertheil ist das?  
 Wercket auff Ihr unbußfertige Herzen/was diß für ein  
 schmerzlicher / durchschneidender Gerichtsabschied sey.  
 Dannals vil Boß sich darinn befinden/eben so vil straff  
 end peinen werden dardurch angezeigt/ soden Verdamm-  
 pren in der Hölle solten werden.

\*  
Ezech. 7.

Alla Coocio. 

6.  
Cōceptus  
Von dem  
gnädigē vr  
theil der Ge  
rechten.

loan 5.

Match. 25.

\* 1

GENO. 27.

Matt. 9.

\*  
Sap. 5.

7.  
Concept  
Dom h  
Orthep  
Verda

I.  
zu mehr  
er folge  
uncten  
he die P  
g von  
ßl in  
ommun

per Mat

em plus

Promy  
Exempl  
ra G.



allein aller verdampfelein vñ marter williglich aufstehn. Aber diese Redt ensetzet sich Jordanus dermassen/das schier kein Geist oder Empfindlichkeit in ihm verbleiben. Als er nun widerumb zu sich selber fornen/sprach er zu dem bösen Geist: Du hast wol geredt/aber ich bitte dich/sag mir ein vergleichung einer schönheit gegen der wolgestalt Gottes. Der böse Geist antwortet: du fragst thorechtiglich/dann es kan nit erzehlet werden. Aber wegen deines hefftigen bittens/will ich dir eins erzelen/welches doch nichts ist gegen der Warheit zu rechnen. Bedencke bey dir selbst/wann alle schönheit der ganzen Welt/es sey gleich der Himmel oder der Edelgestirn/der Gläser/der Golds/der Silbers/der Blumen/anch aller anderer Metallen/vnd darzu aller der jenigen Ding/so das Gesicht erlustigen/zusammen in ein ding gesetzt wurden/vñ alle Stern wie die Sonn glanzereit/die Sonn aber vber all Stern scheiner/vnd all diese schönen Sternle sampr der Sönen ihre Stralen auff ein einige Schönheit heffteren. Diese Schönheit vbertriffe zwar alle menschliche Schöpfung/aber dñ wisse für gewis das alle diese Schönheit/gege der Wolgestalt Gottes im wenigsten nit zu vergleichen/jene ist gegen dieser/wie die finstere Nacht gegen dem hellischen Tag. O wehe/wehe denen/so von dieser vnschätzlichen Glori auß geschloffen werden.

Ant anderen sagt der Göttlich Richter: ihr Vermaledeyte/das ist die Pein der ewigen Schmach vñnd Vnehr. Hiemit werden die Verdampfe aller Ehr vñnd Würdigkeiten ensetzet/darinn sie zuvor bey der Welt waren/vnd darfür aller Schmach/Schandt vñnd Sport vnderworfen/das sie forhten von Gott/von allen Engelen/Heyligen/Teufflen vñnd Menschen anders nit sollen geneniet werden/als vnredliche vnehrliche/verworfenne verfluchte vñnd vermaledeyte Leuth. O des ensetzlichen Jorns/welchen alda der gütigste HErr erzeigen wirdt. Wan die Richter dieser Welt einen Menschen zur straff erkennen/so erzürnen sie sich nit darumb/nit demselben vil weniger schelten/schüden oder maledeyen/sie den armen Vbelthäter/sonder trösten ihn vil mehr/das er soll gedulig seyn/vnd der Ordnung des Befah williglich nach kommen/anch die Straff für ein gnugsamung seiner Vbelthat gern aufstehn/damit er bey Gott in jenem Leben zu gnaden kommen möge. Solcher Güte aber wirdt sich der gerechte Richter an jenem Tag im wenigste nit brauchen/sonder auff die Vbelthäter mit maledeyen/schelt vñnd Schmachwort werffen/das sie sich so vbel verhalten haben. Dann da ist kein Zeit mehr der Güte/sonder der ernstlichen Gerechtheit. darumb rather vns der Prophet Isaias \* suchet den HErrn/weil er zu finden ist/ruffet Ihn an weil er nahend ist. Solches muß nun jezund in der Zeit des Lebens vñnd nit erst nach dem Tod in jener Welt geschehen.

Drittens spricht Göttlich Richter/gehet hin in das Feuer/dñ ist nach der Gelehrten Meynung/Poenasentus die Pein der empfindlichkeit/welche also greulich sein wirdt/das darvon nit gnugsam zu sagen ist. Dann diß Feuer brennet nit allein die lebendige Corper/sonder anch die Seelen/müssen also die Verdampfe zu beyden Theilen an Seel vñnd Leib immerdar brünnen vñnd braten anch vor hefftigem Schmerzen ohn vnderlaß schreien/heulen/vnd weinen/ohne einigen Trost oder Erquickung. Darumb wahrer vns jezund der HErr Christus \* fürchtet die nit/welche den Leib tödten/aber die Seel nit können tödten: Aber fürchtet den/der Seel vñnd Leib in dem höllischen Feuer verderben kan.

Viertens das noch ärger ist/so setz der strenge Richter hinzu das Wort ewig: in das ewig Feuer. Da wirdt angezeigt die vnaussprechliche des höllischen brennens/das sich nimmer mehr enden wirdt/so wenig Gott sterben vñnd vergehn kan. Dan die Göttliche Allmacht hat dem höllischen Feuer ein solche Krafft geben/das es zwar

stärcker vñd schärffer/dann alle Feuer diser Welt brennet/Aber bey allem diesem schmerzen/niemand kan tödten. Diese Ewigkeit führt vns der groß Prophet Isaias stark zu gemüch/dñ wir daran gedencen sollen/also oft vns ein Wollust der Sünden begreifen oder ansprechen will/sprechend: \* welcher vnder euch würde können wohnen bey der ewigen Hitze? Dann das so belustigete (sagt Gregorius) ist augenblicklich/aber ewig das einen peiniget.

Fünftens sagt der gerechte Richter: In das ewig Feuer/welches bereyter ist dem Teuffel. Da wirdt angedeutet die peinlich Beywohnung der bösen Geister/weche man stäts vor Augen haben/vnd mühen vñnd Jhnen/als bey den ärgisten Feinden/Wüterich vñnd Tyrannen gefangen sein muß. Dann die Hölle ist eigentlich nit für die Menschen/sonder für den solchen Lucifer vñnd seinen argen Anhang von GOTT bereyter worden. Ach wehe vñnd immer wehe/der disen gewüthlichen Feinden zu theil wirdt. Was Jammer/Marter/Rissen/Weissen/Stossen/Schlagen/Anst/Forcht/Schrecken/Zitteren/vnd Zagen/wirdt man von ihnen nit einnehmen müssen? Der H. Vatter Franciscus/ ein Patriarch der Armen/ \* war auff ein Zeit von einem seiner heyligen Mitgesellen/namens Egidius/ befragt/ ob etwas in der Welt so abschwenlich wer/welches man ein Vatter vñder lang nit ansehen kunde? Darauff antwortet S. Franciscus/der Teuffel wer also häßlich vñd greulich/das niemandenselben ein Vatter vnser lang ansehen möchte/er müste darüber sterben/wo er nit durch sonderbare Hülf Gottes erhalten würde. Das haben jene fürwichtige Leuth in der That erfahren/davon Casarius in seinem

\* Miracul Buch ein solches Exempel beschreibet. Ein Gottseiger Abbt/Namens Wilhelmus/kam nit zweyen seiner Mitgesellen in ein Dorff/darinn sich ein besessens Weib befand/so einem seiner Ordensgenossen befreundt war/dieselb zu besuchen vñd zu trösten/hat auch den bösen Feind beschworen/das er aufffahren soll. Aber der Sathan antwortet/der Allerhechste wil nit haben/das ich jez aufffahren soll/sonder muß noch ein Jahr in ihr verbleiben/darnach werd ich aufffahren: inmassen geschehen ist. Weil dan der Sathan nit wolt noch linderdarnals von der besessenen Person weichen. So ward der Abbt von seinen zweyen mitgesellen gebetten/er soll de Teuffel gebieten/dñ er sich inen in seiner natürlichen Gestalt erzeige. Der fronte Abbt/wegen sich dessen zwar/sprechend: Diß wer nit zu rathsam. Aber diese ließen nit nach zu bitten/es soll geschehen. Der Abbt ließ sich leutlich bewegen/vñ gebot dem Sathan/in der Krafft Christi/er soll ihnen in seiner natürlichen Form vñnd Gestalt erscheinen. Darauf erzeiget sich der Sathan durch den Leib der besessenen Person. Diß Weib steng an groß auffgeschwellt/vñ wie ein Thurn hoch zu werden. Auß den Augen giengen Feuerflammen/vnd ein hiziiger Rauch oder Dampf/Die auß einem angezündten Dach oder Kachelofen. Die ganze Gestalt dieses Anblicks war so entsetzlich/das die zweyen fürwichtige Gefellen alsbald wie die Todte zu ohnmächtigten gefallen. Solches were auch dem Abbt widerfahren/wann er nit mit mehrerer Gnad Gottes war gestärckt gewesen/vnd dem Sathan befohlen hett/das er diese häßliche Gestalt fallen/vnd den menschlichen Leib zu voriger Gestalt ändern solle. Dilem Befehl war dem Sathan als baldt gehorsam/ließe dem armen Weib ihr engengliche Gestalt widerumb/vnd sprach zu dem Abbt/du hast dem lebendigen nichts thorechters that. Ich sag dir fürwar/wann du heut nit die Göttliche Geheimnisse genossen/(verstehe Mess gelesen)hättest/so soll fürwar keiner auß euch einigem Menschen erzehlen können/was ich dieses Tags mit euch gehandelt hab. Meynest du das ein Mensch mich sehen könne/vnd leben solle? Keineswegs. Als nun die Leuth so vñnd im Hauff des besessenen Weibs gewartet/das gesträpelt vñd fallen oben gehöret/semde sie

Historia

Bartholomaeus  
Pianus Lib.  
confor. Fr.  
7. & 12.

Historia

Lib. 9. miracu  
lorum cap. 28.

Ila. 55.

Math. 10.



eylends zu gelauffen zu sehen / was es wer: fanden also die zwey ingesellschaft halb todt auff der Erden liegen / labie die selbigen ist Wasser / hebens von der Erden auff / vnd fuhrens vnder den Armen aller schwach / krank vnd erschrocken dauon. Weil darnit der Anblick des Sathans so vergift vnd gewlich / das davon nit allein gesund augnblickliche erkranken / vnd wann es Gott verhengte an der Statt sterben vn todt bleibe: Ach was jammer leyden die Verdampre / welche in den Klarten dieser halslichen Geister alzeit bleiben / vnd eigentlich wie sie an ihnen selber seyn / immerdar anschawen müssen / sie wollen oder wollen nit.

Zum sechsten spricht der Göttliche Richter: Welches bereitet ist den Teuffeln vnd seinen Engeln. Da ist er angesagt die leydige Gesellschaft / so forcht die Verdampre haben werden: Das seyn die gewlichen Monstra, Menen vnd Angesichter / welche die Verdampre immerdar müssen vor Augen haben. Dann die Böse Geister werden auß dem Lufft oder von der tiefen Finsternis / so in der Hellen ist / mancherley Leiber vn gewliche Gestalten an sich nehmen / das sie werden außsehen wie die ensesliche wilde Thier vnd allerlei Vnziffer / Kroten / Narren vnd Schlangen / fewerpewende Dracken / auch wie die abschewliche Monstra, oder Mißgeburten / mit zerstreuten Haaren / spitzigen Hörnern auß dem Haupt drauher Brust / schuppigen Rücken / mit gekrümpften Händen / trälteren Dragen vnd Füßen / mit einem langen Schwantz / vnd aufgesperren Rachen.

Sie werden sich auch erzeigen wie die Woren / mit schwarzen verbänderten Angesichtern / mit vorsewigen Augen / spitzigen Nasen / grossen Mäulern vmbgeferren Leffen / herfürbleckenden Hundezänen / vmbgekrümpften Riffer / vnd in Summa das Buch Job sagt \* venient super eos Horribiles &c. Es werden vber sie komē die grausamen / versee die ensesliche Geister vnd Nachblendmussen / dauon sie immeru werden berücht / geängstigt vnd bis in Todt erschreckt werden. Ach wie ein leydige Gesellschaft wirdt das sein. Wem sollen doch vber das schreckliche Verheyl der Verdampren die Haar nit gen Berg stehen? Was gedunckt euch wie das Gemüth der elenden Leuth bey der außsprechung dieses harten Sennens werde beschaffen seyn? Anderst nit als ob all

ihre Hers vnd Gedarm mit lauter Scheermesseren durchstochen vnd zerschneiden wer. Ihr wünsch vnd begehren wer: war / das doch ein Mittel möcht erdacht werden / durch die Execution des gesellen Sennens möcht verschoben / oder eingestellt werden: Aber es wirdt nit seyn können. Dann so baldt der gerechte Richter das Verheyl außgesprochen / so wirdt sich durch Gottes Befehl / die Erden vnder ihren Füßen / von oben an bis hinunder in die Höllen / wie ein großmächtigs Loch eröffnen / vnd sic alle lebendig verschlinden / vnd fluchs widerumb ob ihnen zu fallen / das sie auß der Höllen herauf nimmermehr werden kommen mögen. Der Königlich Prophet spricht: \* Die Erd chät sich auff / vnd verschlucket Dan / vnd decket zu die Kott Abyron. Fewr war vnder ihrer Kott angesündt / die Flam verbrennet die Gottlosen.

Nach solcher enseslicher Verschlickung der Gottlosen wirdt sich das letzte Gericht enden / vnd die Auserwählte mit vnaußsprechlicher Freud vnd Frolockung / sampt Christo dem Hezard durch die Lüft dem Himmereich zufahren / daselbst sie mit Gott ewiglich regiren / vnd aller Güter ein völliges Genügen haben werden.

Die ander Ankunfft Christi zum letzten Gericht / betrachte O Mensch oft in deinem Dergen / so würdestu gewisslich dich fürchten / die Laster meyden / vnd dich aller Gottseligkeit befeissen.

Wach jezundt bey Zeit deimen Oberschlag / auff welchem Theyl du an jenem berüchten Tag stehen wöllest / bey den Seligen / oder bey den Verdampren. Wilt du vnder den Seligen seyn / vnd von dem gerechten Richter väterlich angesehen / vnd zum Himmereich beruffen werden / so meyde die Sünd. Hast du aber je auß menschlicher Schwachheit gesündigt / so besser dein Leben bey guter Zeit / las nichts so dir bewußt / vngewicht / oder vnberücht dahinden. Dann wie dich der teiblich Todt findet / fromb oder boß / also würdestu an jenem Tag gerechtfertigt werden.

Der barmherzig Gott sehe vns bey mit seiner Genad / das wir dem ewigen Verderben entrinnen / vnd bey den Auserwählten seyn vnd bleiben können. Durch Christum Jesum den zukünftigen Richter vnsern Herrn vnd Seligmacher / Amen.

End der Fünfften Predig.

## Am Ersten Advent Sontag/

Euangelium Matthaei am 21. Cap. Nach Ordnung etlicher Teutscher Bistumb.



Nber Zeit / als der HErr Jesus nahete zu der Statt Jerusalem / vnd nun kommen ware bis gen Bethphage am Delberg / da sandte er seiner Jünger zwey / vnd sprach zu ihnen: Geht hin in den Flecken / der vor euch ligt: Vnd baldt werdet ihr finden ein Eselin angebunden / vnd ein Füllin bey ihr / löset sie auff / vnd führet sie zu mir: Vnd so euch jemand wider etwas sagt / so sprecht / der HErr bedarff ihr. So baldt wirdt er sie euch lassen: Das ist nun darumb geschehen / auff das erfüllet wurde / das da gesagt ist durch den Propheten / der da spricht: Sager der Tochter Syon / nimb war dein König kompt dir saluffemüthig / vnd sitzt auff einer Eselin / vnd einem Füllin der jochbaren Eselin. Da giengen die Jünger hin / vnd thäten wie ihnen Jesus befohlen hätt / vnd brachten die Eselin vnd das Füllin / vnd legten ihre Kleyder auff sie / vnd sazten ihn darauff. Aber vil Volcks breyeten ihre Kleyder auff den Weg: Die andern hieben Zweig von den Bäumen / vnd streweten sie auff den Weg. Das Volck aber / das vorgieng vnd nachfolget / schrey vnd sprach:

O Sanna dem Sohn Dauids: Gebenedeyt der da kompt im Namen des HErrn / O Sanna in der Höhe.

Am